

Casa Emmi Pikler, Tumbaco, Quito, Ecuador

Februar 2007 - zwei Wochen in Ecuador, zwei Tage in der Casa Emmi Pikler.

Eingeladen von Katharina auf eine Reise nach Tumbaco, wo sie seit 16 Jahren mit ihrer Familie lebt und arbeitet.

Seit sechs Jahren leitet Katharina dort die Casa Emmi Pikler, in Tumbaco, einem Vorort von Quito, auf 2500 Meter Meereshöhe.

Hinter einem großen Eingangstor und den ortsüblichen Mauern erstreckt sich ein paradiesischer Garten für Kinder – mit zahlreichen Blumen, viel Grün und Sonnenlicht überall. Lauter kleine wohl durchdacht vorbereitete Inseln, durch niedrige Holzzäune voneinander abgegrenzt, laden mit ihren Spiel- und Klettermaterialien drei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und einige *SpielRaum*-Gruppen zum eifrigen Tun ein – geeignete Bedingungen für gemeinsames Forschen und Entdecken im Spiel, für freudiges Miteinander in zahlreichen Begegnungen zwischen Kindern und erwachsenen Bezugspersonen.



Im milden Klima am Äquator spielt sich alles im Freien ab: Schattenbereiche sorgen für Ruhephasen, entspannte Jausenzeiten, aufmerksame Pflegesituationen. Zugewandt und an den Mitteilungen der Kinder interessiert erlebe ich die Krippenbetreuerinnen bei der Jause mit den Kleinsten, beim Ankommen

und Abschied nehmen, beim Wickeln oder Umziehen nach ausgedehntem Spiel mit dem Wasser. Viel Freude an der gemeinsam verbrachten Zeit wird spürbar. Auch einfühlsame Anteilnahme beim Weinen, wenn die Mama oder der Papa sich verabschiedet.

Das Ankommen der Kinder ist fließend, manche Eltern nehmen sich mehr Zeit zum Abschied nehmen, andere wieder haben es eiliger.

Elternarbeit ist auch hier keine einfache Aufgabe.

Katharina ist bemüht, den Familien jede notwendige Unterstützung anzubieten, da es am Befinden der Kinder abzulesen ist, wenn es deren Eltern nicht gut geht. Aber Hilfe kann nur gegeben werden, wenn diese erwünscht ist. Und das braucht auch hier Zeit, Offenheit und Vertrauen.

Die Familien in der Casa Emmi Pikler sind zahlreich und unterschiedlich. Viele sind sehr angetan von diesem achtsamen Umgang und offen für Informationen, interessiert daran, zu lernen und zu verstehen, wie Kinder sich entwickeln und was sie für ein gesundes Wachsen brauchen.



Für regelmäßige Elterngespräche für die ganze Gruppe sowie für einzelne

Familien nimmt sich Katharina ausreichend Zeit. Und viele Eltern danken es ihr mit reger Teilnahme. Andere sind zufrieden mit der guten Betreuung ihrer Kinder und suchen einstweilen nicht mehr. Die Frage, wie wir eine befriedigende Zusammenarbeit mit den Eltern erwirken können, beschäftigt auch hier die BetreuerInnen.

Tatsache ist, dass die Kinder sich wohl fühlen, dass sie profitieren von den vielfältigen Möglichkeiten in der Casa Emmi Pikler, aus eigener Initiative tätig zu werden, sich selbst entscheiden zu können, womit und wie lange sie sich beschäftigen wollen. Nicht allen gelingt dies in der gleichen Weise. Einige brauchen mehr Zeit zum Ankommen, nachdem der Morgen zuhause hektisch war, andere erleben immer wieder Konflikte, wenn sie sich nicht so vertieft und ausdauernd auf ein zufriedenes Spiel einlassen können, weil sie innerlich unruhig sind, Sorgen haben, wenn die familiäre Situation schwierig ist.

Wenn mir Katharina so manche Hintergrundgeschichte erzählt, denke ich oft, dass auf allen Kontinenten Menschen leben, mit denselben Bedürfnissen, Sehnsüchten, Sorgen, Leid und Freuden. Und dass Einrichtungen wie die Casa Emmi Pikler, die diese Menschen ernst nimmt und sie ein Stück ihres Weges begleiten will, eine wertvolle Unterstützung dabei leisten.

Als ich zu einem von Katharina für die Eltern organisierten Gesprächsabend eingeladen war, mit ihnen ihre Fragen zu beantworten, erlebte ich mit großem Erstaunen, wie viel Offenheit, Interesse und Dankbarkeit mir entgegengebracht wurde.

Durch Katharinas Begleitung und Anregungen über mehrere Jahre hatten diese Eltern für ihr Bedürfnis nach einem achtsameren Miteinander Nahrung bekommen. Viele hatten die Bücher von Emmi Pikler gelesen und „Das kompetente Kind“ von Jesper Juul. Ihr Anliegen, zu verstehen, warum sie in diesen oder jenen Situationen mit ihren Kindern Schwierigkeiten

erleben, war groß und die Dankbarkeit für mögliche Antworten, die sich durch das gemeinsame Suchen nach einem Verstehen dieser konflikthafter Erfahrungen ergaben, spürbar.



Auch von öffentlicher Seite wachsen Neugier und Interesse für das Geschehen in diesem Haus. HospitantInnen melden sich, die rechtliche Anerkennung wurde in den letzten Wochen erreicht und das Erziehungsministerium wird hellhörig, will mehr Informationen und eventuell eine Zusammenarbeit.

Für November 2008 plant Katharina einen internationalen Kongress, um Austausch und gegenseitige Befruchtung zu ermöglichen.

Viele Jahre Einzelkämpfertum haben Katharina immer wieder gezeigt, wie sehr sie Diskussion mit und Anregung durch Gleichgesinnte vermisst.

Regelmäßige aber seltene Begegnungen in Europa mit den Pikler-PädagogInnen waren eine hilfreiche, aber oft nur punktuelle Unterstützung.

Der alltägliche Austausch für die vielen kleinen, aber so wichtigen Detailfragen ist eine wichtige Hilfe und Erleichterung dafür, sowohl die Kinder als auch sich selbst immer besser zu verstehen. Eine Arbeit wie diese braucht mehr denn jede andere professionelle Reflexionsmöglichkeiten und persönliche Begleitung, um den Herausforderungen gerecht werden zu können.

Bereichert durch diese Erlebnisse und tief berührt von Katharinas Einsatz in den letzten Jahren, kehrte ich wieder nach Europa zurück. Mit dem großen Wunsch, mich eines Tages in der Casa Emmi Pikler wieder zu finden, mit vielen weiteren begeisterten Eltern und noch mehr begeisterten PädagogInnen, die diese Arbeit weiterführen und Katharina dabei unterstützen, dass die Casa Emmi Pikler der schon jetzt kaum bewältigbaren Nachfrage gerecht werden kann.

Ich wünsche ihr von Herzen die nötige Kraft und Zuversicht!

Mag. Daniela M. I. Pichler-Bogner, März 2007